

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 16

Dienstag, den 8. Februar 1910

46. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 5. Febr. Das neue Tagblatt verzeichnet ein Gerücht, wonach die Verkehrsabteilung des Ministeriums des Äußern selbstständig werden soll. Ministerpräsident v. Weizsäcker würde durch die Befreiung von der Verantwortlichkeit für die Verkehrsfragen Zeit und Kraft gewinnen, sich außer dem Präsidium und dem Ministerium des Auswärtigen einem andern Departement zu widmen. Man spreche vom Kultministerium. Kultminister v. Fleischhauer sollte als Nachfolger des Herrn v. Bischof im Ministerium des Innern in Aussicht genommen sein.

Stuttgart, 5. Febr. Es ist selbstverständlich, daß auf der seit Montag eröffneten Erfinderausstellung auch von einigen Erfindern das Problem der Flugmaschine zu lösen versucht wird, und zwar enthält die Ausstellung zwei Modelle von Flugmaschinen, die beide von Württembergern herrühren. Das eine ist ein Eindecker, das andere ein Zweidecker. Der Eindecker ist konstruiert von Heinrich Bauer und Eugen Schmid in Freudenstadt und sucht die Steuerung mit einem einzigen hinten angebrachten flachen Steuer zu lösen, das also sowohl die Aufgabe der Höhen- als der Seitensteuerung zu erfüllen hat. Das Zweideckermotiv ist das Werk eines gelehrten Bäckers, des jetzt bei Daimler angestellten Bäckers Johannes Dingler, der in Stuttgart-Wangen wohnhaft ist. Seine Flugmaschine, es ist schon das vierte von ihm konstruierte Modell, hat vogelstügelartige Gleichgewichts-Flächen und Schwanzende in T-Querschnitt. Bei dieser Maschine ist die Höhensteuerung vorne, die Seitensteuerung hinten angebracht. Als dritter württembergischer Erfinder auf dem Gebiete der Aviatik ist der Schriftsteller Bollmüller zu erwähnen, der auf der Ausstellung allerdings nicht vertreten ist, von dem aber, soviel man gehört hat, ein Autoinetteflieger konstruiert worden ist.

Stuttgart, 4. Febr. Der Mehltreisende Karl Gehwein war beschuldigt, innerhalb 6 Jahren zum Nachteil einer Eßlinger Firma 24 000 Mk., die er bei Kunden eingezogen hatte, unterschlagen zu haben. Der Angeklagte machte geltend, er sei durch unzulängliches Einkommen zu den Unterschlagungen veranlaßt worden. Er habe mit seinen Speesen nicht auskommen können, da er viele Wirte habe besuchen müssen. Er durfte täglich 4 Mk. 50 Pfg. bis 4 Mk. 80 Pfg. Speesen verbrauchen. Die Strafkammer erkannte gegen ihn auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

Am 2. Febr. ist, vorbehaltlich der Zustimmung der bürgerlichen Kollegien, von der Stadt Ludwigsburg, den Gemeinden Ohweil, Neckargröningen und Aldingen ein Vertrag über Bau und Betrieb einer nach dem Projekt der Firma Balz u. Co. in Stuttgart auszuarbeitenden gleislosen, elektrischen Straßenbahn Ludwigsburg-Ohweil-Aldingen (etwa 8 km) abgeschlossen worden. Die Strecke Ludwigsburg-Aldingen wird also die erste in Württemberg sein, die nach diesem noch ziemlich neuen, aber ausgereicherten System gebaut wird. Gleislose Bahnen werden z. Bt. in der Hauptsache nach 2 Systemen

gebaut, nach einem System Mercedes-Stoll und nach System Schiemann. Von letzterem sind 1900 etwa 12, vom ersteren seit 1907 8 Linien, namentlich in der Gegend von Wien, in Betrieb. Die gleislosen Bahnen haben elektrische Oberleitung, sonst ganz das Aussehen und die Ausrüstung von Automobilomnibussen. Von der Drahtleitung besteht eine Verbindung zum Automobil vermittelt eines auf den Drähten laufenden kleinen Laufwagens, von dem ein sich selbständig abwickelndes und wieder aufspulendes Kabel zu einem Steckkontakt am Triebwagen führt. Der Antrieb erfolgt bei den Mercedes-Stoll-Wagen durch die unmittelbar in den Naben der Triebräder angebauten Motoren, gewöhnlich der Hinterräder, bei sehr starken Steigungen jedoch in allen 4 Rädern. Die Wagen haben in der Regel einen Fassungsraum von 24 Personen. Gegenüber den Benzin-Automobilen haben die gleislosen Bahnen den Vorzug, daß sie geräusch- und geruchlos sind; auch ist ihr Gewicht viel geringer, so daß die Straßendecke mehr geschont wird.

Calw, 5. Febr. Gestern abend hielt Prof. Beurlen im Georgenäumssaale einen zeitgemäßen Vortrag über Erscheinungen am Sternenhimmel (Planeten und Kometen). Der Redner verbreitete sich hierbei über das Wesen der Planeten und Kometen und ging sodann näher auf den Abendstern und den Halley'schen Kometen ein. An der Hand von instruktiven Zeichnungen wurde der Lauf der Venus, die bald als Abend- bald als Morgenstern auftritt und zeitweilig ganz verschwindet, erläutert und ihre Bahn zur Erde und Sonne beschrieben. Die Venus braucht zu ihrem Umlauf 224,701 Tage, die Erde 365,256 Tage. Sie scheidet nicht ihr eigenes Licht zur Erde, sondern nur das, das sie von der Sonne empfängt. Man nimmt an, daß der Abendstern in ein Wolkenmeer eingehüllt ist und sich in einem Zustande befindet, in welchem die Erde zur Steinkohlenzeit war; die Atmosphäre der Venus läßt auf einen reichen, üppigen Pflanzenwuchs schließen. Die Venus geht höchstens 3 bis 4 Stunden vor der Sonne auf und ebenso lange nach derselben unter. Die Kometen unterscheiden sich ganz wesentlich von den Planeten. Sie sind Weltkörper welche durch die weniger scharf abgegrenzten Umrisse ihrer Gestalt, durch einen Lichtschweif und durch die eigentümlichen Verhältnisse ihrer Bahnen charakterisiert sind. Kometen wurden schon lange vor Christi Geburt beobachtet. Ihre Helligkeit und scheinbare Ausdehnung wird bestimmt durch ihre Entfernungen von Sonne und Erde. Die Eigenarten der Kometen bestimmen auch die Verschiedenheit ihrer Bahnen. Zu den periodischen Kometen gehört der Halley'sche Komet, der im November vorigen Jahres sichtbar wurde und im April und Mai in vollstem Lichte erscheinen wird. Die periodische Wiederkehr des Kometen wurde von dem englischen Gelehrten Halley berechnet. Der Komet erschien zuerst im Jahre 12 vor Christi Geburt, die letzte Erscheinung war im Jahr 1835 und die neueste wird heuer sein. Auf seiner Bahn wird der Komet sehr nahe an die Erde kommen und zwar wird am 18. Mai dieses Jahres die Erde durch den Schweif des Kometen hindurchgehen. Es wurden schon Befürchtungen ausgesprochen, daß

bei dieser Erdnähe der Komet Blausäure ausströmen und dadurch die Erde vergiften werde. Die Befürchtungen sind aber grundlos, denn selbst dies angenommen, werde die Blausäure so verdünnt sein, daß sie der Erde nichts schaden könne. Auch die öfters ausgesprochene Ansicht, der Komet werde mit der Erde zusammenstoßen und letztere vernichten, sei nicht stichhaltig und man könne ohne Schrecken der prächtigen Erscheinung im Mai entgegensehen. Der ausgezeichnete und sehr interessante Vortrag wurde von den zahlreichen Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen.

Pforzheim, 4. Febr. Der Badische Fischerverein hat im abgelaufenen Jahre 213 000 Eier der Bachforellen, 32 500 der Regenbogenforellen, 325 000 Stück Brut und 3000 Seelinge der Bachforellen zum Einsatz abgegeben. Die Seelinge kamen in die Enz bei Pforzheim und die Brege bei Schönenbach. In das Rheingebiet wurden 6300 Stück Karpfen- und 1000 Schleienseelinge eingesetzt, ebenso 80 000 Aeschenbrut. Regenbogenforellenseelinge kamen in die Tauber und Elsenz. Auch wurde ein Versuch mit 30 000 angebrüteten Eiern der Meerforelle gemacht. Im Ueberlingersee wurden neue Haldeareiser als Schutzplätze für die Fische errichtet. Für 29 erlegte Fischottern wurden Prämien von je fünf Mark, für 131 Fischreier von je 1.50 Mk. bezahlt. Der Badische Fischerverein hat ein Vermögen von über 11 000 Mk. Die Gesamteinnahmen haben 1909 betragen 12 976.25 Mk., die Gesamtausgaben 12 863.87 Mark.

In der Budgetkommission des Reichstags fragte ein Abgeordneter an, wie es mit den Fortschritten der Aviatik stehe. Man habe jetzt Höhen von 1300 bis 1400 Meter erreicht. Die Flugapparate seien viel billiger als Luftschiffe; damit wäre also nicht so viel an Werten riskiert. Oberst Wandel erklärt hierzu: Die lenkbaren Luftschiffe haben große Fortschritte gemacht, hauptsächlich weil man alle Systeme gleichmäßig unterstützt habe. Wir seien allen anderen Staaten voran. Die Benutzbarkeit sei durch das Wetter beschränkt; man dürfe die Brauchbarkeit daher nicht überschätzen. Die Konstrukteure müssen die Eigengeschwindigkeit erhöhen; man habe darin auch schon Fortschritte gemacht. Eine Luftflotte sei zu teuer; aber im Lande müsse eine gewisse Anzahl Luftschiffe vorhanden sein, das müsse man eventuell durch Subventionen fördern. Die Flugapparate seien sehr unsicher; sie fliegen für Beobachtungen zu schnell und können in großen Höhen mit Sicherheit eine zweite Person nicht mitführen. Die Verwaltung verfolge selbstverständlich die Entwicklung der Flugmaschinen und unterstütze auch dahingehende Versuche. Dieses Programm wird aus der Kommission heraus für richtig gehalten. Es wird gefragt, ob die Antriebsmaschinen für Flugapparate noch im Ausland bestellt werden müssen. Oberst Wandel erwidert auf diese Frage, die deutsche Industrie liefere den Luftschiffen ausgezeichnete Motoren; für die Flugapparate freilich sei unsere Technik noch nicht auf der Höhe.

Gute Aussichten für das Handwerk im Jahr 1910 prophezeit das amtliche Organ der Berliner Handwerkskammer. Es wird festge-

stellt: Das abgelaufene Jahr hat dem Handwerk die Erfüllung zweier wichtiger Wünsche gebracht: das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb und das Gesetz zur Sicherung von Bauforderungen. Wie weit sie das Handwerk zu schützen vermögen, läßt sich zwar noch nicht beurteilen. Der scharfe Widerstand der Gegner beweist aber, daß mit diesen Gesetzen der Weg einer wirklich praktischen Gewerbeförderung beschritten ist. Dazu kommen die ersten Ansätze zu einem allgemeinen neuen gewerblichen Aufschwunge, sodaß das deutsche Handwerk frohgemut dem neuen Jahre entgegensehen kann. Es gelte, alten Mißmut und alte Zaghaftigkeit abzulegen und sich mit ungebrochener Kraft der Förderung und Stärkung der Handwerksinteressen zu widmen.

Bremen, 5. Febr. Ein junger Sattler wollte sich bei einem Arzte die Mandeln herausnehmen lassen. Eine Krankenschwester reichte dem Arzte statt der von ihm verlangten schwachen Cocainlösung eine danebenstehende starke. Zwei Minuten nach der Einspritzung starb der Patient.

Ans Stadt und Umgebung.

Wildbad, 7. Febr. Der Familienabend des Evangelischen Kirchenchor's übt von Alters her große Anziehungskraft aus. Auch die diesjährige Veranstaltung, welche am vergangenen Sonntag im Hotel Palmengarten stattfand, durfte sich eines zahlreichen Besuches erfreuen. Woher kommt wohl die rege Beteiligung an diesen Abenden? In erster Linie eben die gemischten Chöre an, die nur der Kirchenchor hier bieten kann und die jedermann gern hört, im weiteren sind es die sehr abwechslungsreichen, vielseitigen Programme, die der Kirchenchor in der Lage ist, zusammenzustellen, da er über Kräfte verfügt, die sich bereitwilligst in seinen Dienst geben und die, wie man zu sagen pflegt, in jedem Geschirrlaufen. Die verschiedenen Talente konnten sich am Sonntag wieder recht entfalten. Der Dirigent, Herr Lehrer Wörner, hatte für seine Schar eine hübsche Auswahl getroffen. Alles gründlich eingeübt und vortrefflich durchgeführt. Welchem der gemischten Chöre die Palme gebührt, ist schwer zu sagen. Die Stimme der Zuhörer hat wohl am lautesten Beifall gesendet bei dem Volkslied „In einem kühlen Grunde“ von Gluck, bei „Heimat und Vaterland“ von Göpfart und bei dem herrlichen Kreuzer'schen „Abendchor“. Frisch und freudig sang die Schar, der Zusammenklang war harmonisch und exakt, wie die Ausarbeitung und Direktion, war auch die Wiedergabe, so daß es an aufrichtigem Beifall nicht fehlte. Der Männerchor „Ihr letztes Edelweiß“, eine einfache, liebliche Composition von Kromer, äußerst melodios und warm, gelang ebenfalls recht gut. Doch wurden die feinen Stimmen trotz der Sorgfalt des Dirigenten nicht genügend beachtet. Das tat aber dem Gesamteindruck keinen Abbruch, ebensowenig dem lebhaften Applaus der Zuhörer. Zwischen den Chören ließ Herr Wörner seine Solisten aufmarschieren, von denen wir in Einzelgesängen und Duetten viel schönes und gutes zu hören bekamen. Das anmutige Lied „An Rose“ von Curschmann, mit dem Fräulein Thekla Schmid erfreute, das Duett „D' Hamkehr“ von Koschat, rein und zart gesungen von Fräulein Großmann und Fräul. Elise Schmid, das frische, klängevolle „Sennenlied“ von Abt, das Fräulein Kälberer und Herrn Oberpostsekretär Kübel Gelegenheit gab, ihre schönen Stimmen zur Geltung zu bringen, einige Vaholi des letzteren und das ansprechende Lied „Sag an du kleine Blume“ von Rodominsky, mit großer Wärme und tiefer Empfindung von Fräul. Kälberer vorgetragen — all das waren Darbietungen und Leistungen, die ungemein befriedigten und gefielen. Zwei Klavierstücke von Schubert „Grande Marche Heroique“ und „Menuetto“ aus dem Oktett, in welchem Herr Stadtpfarrverweser Kumpf und Herr Lehrer Wörner künstlerisches boten, fesselten die Anwesenden vom ersten bis zum letzten Ton. Daß das humoristische Singspiel „Die musikalische Kochschule“ von Linke mit seinen ergötzlichen Momenten und mit seinen leichtflüssigen, graziösen Melodien große Heiterkeit auslöste, war be-

greiflich. Die gebildete Küchenfee Jette (Fräul. Großmann) die Schillern sogar noch im Bette liest, und ihre lernbegierigen, aber wenig talentierten Kochreferendäre (Fräul. H. Herrmann, M. Bott, Gutbub, Th. Schmid, E. Schmid, Martha Schmid) machten aber auch ihre Sache ganz vorzüglich. Damit schloß das Programm; aber der Schluß des Familienabends war damit noch nicht gekommen. Zuerst wurde dem Kirchenchor-Dirigenten in einem humorvollen Gedicht durch Herrn Oberpostsekretär Kübel gehuldigt, der ein anschauliches Bild von Herrn Lehrer Wörner gab, in welchem er ihn als Mensch und als Kirchenchor-Dirigent feierte. Die viel Freude bereitenden Verse klangen in einem Hoch auf den Gefeierten aus, in das die Sängerschar freudig einstimmte. Dann dankte Herr Stadtpfarrverweser Kumpf in prächtigen, Ernst und Humor zur Geltung bringenden Worten dem Kirchenchor und seinem tüchtigen Dirigenten für die schönen Leistungen in der Kirche und am Familienabend und ließ Beide hochleben. Ferner gedachte er in seiner Ansprache der Verdienste des langjährigen treuen Kassiers (Herr Postmeister Herrmann) und eines nunmehr 16 Jahre lang im Chor singenden Mitgliedes (Herr Schmelzle.) Eine Gabenverlosung, um die sich die Herren Rometsch und Schmelzle sehr verdient gemacht hatten, brachte die üblichen Freuden und Enttäuschungen, denn das Glück ist eben launisch und teilt seine Gaben nicht immer nach Wunsch aus. Jedenfalls hat's dabei viel Spaß und Unterhaltung gegeben. Daß letztere recht animiert war, das beweist die lange Sitzung, die noch viele zusammenhielt und der muntere, fröhliche Ton, der auch nach Abwicklung des Programms noch lange anhält. Nochmal: Die Veranstaltung ist in allen Teilen aufs beste gelungen und der Kirchenchor hat aufs neue gezeigt, daß er tüchtiges zu leisten im Stande ist. Dank der vortrefflichen Leitung durch seinen unermüdblichen Dirigenten. — Hervorgehoben sei noch die ausgezeichnete Bewirtung seitens des Herrn Köhler, dessen Küche und Keller allseitig Lob gesendet wurde.

Neuenbürg, 4. Februar. Gestern abend brannte in Salmbach das Wohn- und Dekonomiegebäude des Goldarbeiters Rudolf Kusterer vollständig nieder. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 3000 Mk., derjenige am Mobiliar ca. 1000 Mark. Brandstiftung wird vermutet.

Unterhaltendes.

Das Familienkreuz.

Roman von M. Gräfin v. Bünau.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

„Der rohe Mensch hätte dem Kind das Trommelfell zerbrechen können!“

„Na gut — ich werd' mir also eine andere Stelle seines Fells aussuchen“, versprach Herr v. Kochly gutmütig — „da, wo's ihm nicht schadet, sondern nur nützen kann, wenn er Schläge drauf kriegt. Bist du nun zufrieden?“

„Nein.“ Das Kind wird überhaupt hier zu schlecht behandelt.“

„Dummes Zeug! Bervöhnt wird der Bengel. Kommt er nicht bald weg, wird überhaupt nichts aus ihm. Ich mach' der verdrehten Geschichte bald ein Ende.“

„Wenn du eine Unterkunft für ihn weißt, bin ich einverstanden, da ich selbst doch auch bald von hier fort will.“

„Du willst von hier fort? Wohin denn, wenn ich fragen darf?“ Kochly goß sich Eau de Cologne auf sein Taschentuch. „Willst auch was haben, Kleine?“

Sie hielt mechanisch ihre Hände hin. „Vater — ich will Krankenpflege lernen.“

„Du? Du pflegst ja schon alle Leute im Dorf krank — Pardon wollte sagen gesund.“

„Ich verstehe so gut wie nichts, außer dem bißchen, das ich dem Doktor abfab. Ich will aber gründlich in einem Krankenhause ausgebildet werden.“

„Hat dir Doktor Hartung den Blödsinn in den Kopf gesetzt?“

„Nein. Es ist auch kein Blödsinn. Mir ist das Nichtstun schrecklich. Zucker und Tee herausgeben, Kaffee ausbrühen, hinter Mama her in der Speisekammer rumlaufen und die

Einmachtöpfe besehen — das füllt mein Leben nicht aus.“

„Hättest längst deinen eigenen Hausstand haben können, dumme Dirn.“

„Als Ranzhaus Frau? Ich wußte, daß das kommen würde. Aber wenn mir das bis zum jüngsten Tage vorgehalten wird — ich heirate ihn doch nicht.“

„Brauchst du auch nicht. Er wird dich gar nicht mehr haben wollen. Er findet genug andere.“

„Gewiß. Es gibt viele alberne Gänse in der Welt, die sich für einen Frauentitel, seidene Kleider und Schmuck verkaufen.“

„Nun hör mal zu, mein Kind!“ Sein Gesicht wurde ernst. „Ich zwing' dich zu keiner Heirat, aber die Idee, Schwester in einem Spital zu werden, die laß dir vergehen. Das paßt mir nicht für meine Tochter, daß sie alte Weiber kämmt, Handwerksburschen wäscht und Dielen scheuert. Basta — und nun fang nicht wieder davon an. Du kannst meinetwegen hier im Dorf die Leute besuchen — lieber wär' mir's aber, du tätest es ohne den Doktor. Ich finde es nicht passend, wenn du mit ihm herumziehst. Hartung ist ein anständiger Mensch, aber man weiß doch nie bei solchen Leuten, ob sie nicht auch einmal aus der Rolle fallen und taktlos werden. Daß du ihn zu heut Mittag eingeladen hast, war auch überflüssig. Das überlaß ein andermal deiner Mutter. — So und nun gib mir einen Kuß — wir müssen gehen.“

Käthe wandte das Gesicht unmutig zur Seite. Der Kuß des Vaters streifte nur flüchtig ihre Stirn.

„Kleiner Trostlopf!“ Er sagte sie unters Kinn. „Beinah glaub' ich auch, der Ranzau wär' nichts für dich gewesen — viel zu weich.“

„Die reinste Milchsuppe!“ Käthe zuckte verächtlich mit den Schultern. Sie ging dem Vater voran in den Salon ihrer Mutter.“

Ein Bild der Behaglichkeit! In dem großen Kamin loderte ein helles Feuer. Zuckender Schein lief über die goldenen Rahmen der Bilder, glitzerte in den Prismen des venezianischen Kronleuchters.

Paula und ihr Mann, Graf Sponck, die ganze vier Tage getrennt gewesen waren, saßen aneinandergeschmiegt auf einem kleinen Ed-divan unter einer schützenden Palme. Mellen-thin mußte seiner Frau gleichfalls von dem mit dem Schwager unternommenen Ausflug erzählen.

Beide Herren waren Gutsnachbarn und seit zwei Jahren mit Käthes Schwestern verheiratet, die in Abwesenheit der Gatten meist sofort das Elternhaus aufsuchten.

Sie kamen überhaupt, wern es irgend ging, jede Woche nach Lutow heraus. Bodo berichtete von der Entenjagd, Frau v. Kochly sprach mit Benno, ihrem Jüngsten. Es war ein munteres Geschwirr von Sprechen und Lachen.

Der Doktor stand unbeachtet und etwas verlegen zwischen all diesen nahen Verwandten. Er empfand seine Anwesenheit hier selbst als lästig für die übrigen und wünschte sich weit fort in seine Studierstube an den Schreibtisch oder zu seinen paar guten Bekannten am Bier-tisch in seinem Stammlokal, wo er nach einem arbeitsvollen Tage gern saß, rauchte, auch wohl einen Skat spielte. Erst bei Käthes Eintreten klärte sich sein Gesicht auf.

Kochly begrüßte den jungen Arzt flüchtig und wandte sich dann sofort zu seinen Schwieger-söhnen, die er noch nicht gesehen hatte.

Käthe gab Hartung mit besonderer Freundlichkeit die Hand. Sie bemerkte, wie die Schwestern Blicke tauschten. Das reizte sie erst recht, herzlich zu ihm zu sein. Sie fragte nach dem Befinden des Kindes im Schulhause. Hartung verlor seine Befangenheit und gab klaren Bescheid. Erst der Eintritt des Dieners machte ihrer Unterredung ein Ende.

Obgleich Hartung schon einigemal in Lutow gespeist hatte, fiel ihm heute die feudale Einrichtung des Eßzimmers von neuem als ordentlich bedrückend vornehm auf. Das schöne alte Silber auf der langen, mit Blumen geschmackvoll decorierten Tafel, der Kammerdiener in schwarzem Anzug, zwei Diener in reicher Livree, die vielen Hirschgeweihe, Rehkronen und alten

Familienbilder an den Wänden, die stattliche Gestalt des Hausherrn, die eleganten Söhne, die kostbaren Toiletten der Damen!

Wie durch einen Weltraum den übrigen entrückt, fühlte er sich.

Räthe saß ihm gegenüber. Auch sie kam ihm anders vor, in ihrem weißen, schimmernden Kleid mit den roten Blumen im Gürtel. Heute morgen, als sie in ihrem schlichten dunklen Kleid und großer weißer Schürze vor ihm stand, glitt ein flüchtiger, himmlisch schöner Traum durch seine Seele — ein Traum, der ihm jetzt, ihrer eleganten Erscheinung und reichen Umgebung gegenüber, wie Wahnsinn vorkam.

(Fortsetzung folgt.)

— Die Witterung im Februar soll sich nach dem mit Recht etwas aus der Mode gekommenen hundertjährigen Kalender wie folgt gestalten. In den ersten fünf Tagen Kälte, vom 6. bis 8. Schnee, am 10. und 11. noch heftigere Kälte und am 13. und 14. Sturm. Vom 20. des Monats ab ist auf milde, teilweise regnerische Witterung zu rechnen, die bis zum Schlusse anhält.

— Das Jahr 1910 hat bis jetzt nicht nur zwei, sondern sogar drei Kometen gebracht. Der Komet 1910 ist gegenwärtig zu sehen, der Halley'sche Komet wird im April und Mai seinen höchsten Glanz erreichen und als Dritter im Bunde steht zurzeit in der Gegend, wo die

Sternbilder Luchs und Fuhrmann aneinander grenzen, der Komet Daniel, so genannt nach seinem Entdecker und nicht etwa nach dem alten Propheten. Er ist aber wegen seiner geringen Helligkeit von etwa der zehnten Größenklasse nur in kräftigeren Instrumenten sichtbar. Zudem entfernt er sich von Erde und Sonne und wird dadurch noch lichtschwächer.

— Achtung vor dem Handwerk! Ein sehr hübsches und den Nagel auf den Kopf treffendes Gedicht hat die „Hagenauer Ztg.“ veröffentlicht:

Ein Handwerk soll der Bub nicht treiben,
Denn dazu ist er viel zu gut;
Er kann so wunderniedlich schreiben,
Ist ein so feines, junges Blut!
Nur ja kein Handwerk! Gott bewahre!
Das gilt ja heute nicht für fein;
Und wenn ichs mir vom Munde spare.
Es muß schon „etwas Bessres“ sein! —
Das ist der wunde Punkt der Zeiten:
Ein jeder will auf's hohe Pferd;
Doch niemand seinen Schneider ehrt.
Der Hände Arbeit geht zu Schanden,
Der Arbeitsbluse schämt man sich.
Das rächt sich noch in deutschen Landen,
Das rächt sich einmal bitterlich.
Das Handwerk hat noch goldnen Boden,
Hält es nur mit dem Zeitgeist Schritt,
Folgt es den Künsten und den Moden
Und bringt man Liebe zu ihm mit.
Wenn Bildung sich und Fleiß vermählen
Und tut der Meister seine Pflicht,
Mögt ihr es zum Berufe wählen;
Es ist das schlechteste noch nicht!

Gemeinnütziges.

(Mittel gegen Hauschwamm.) 150 Gramm gewöhnliches Salz und 90 Gramm gepulverte Bor säure werden innig gemischt und in 5 Liter kochendem Wasser gelöst. Mit dieser noch heißen Lösung werden alle zu schützenden oder bereits infizierten Holzteile mittels eines Pinsels oder Schwammes, oder in Höhlungen mittels einer kleinen Spritze in Zwischenräumen von einigen Tagen zweimal befeuchtet. In feuchten Kellern oder Räumen kann die Luft außerdem durch Einlegen von ungelöschtem Kalk getrocknet werden.

Salvator Stiefel

Der beste u. eleganteste Schuh der Gegenwart.

Alle Farben! modernste Formen! zu einem Preise

Jedes Paar

10⁵⁰
12⁵⁰
15⁵⁰

Chevreau's Vogelfuß Leder. L. Loebenbergs Spier's Schuhwaren Pforzheim Markt 5 u. 6 Telefon 599

Weisse Woche und Inventur-Verkauf.

Vom 6. Februar bis einschliesslich 13. Februar kommen grössere Posten zu staunend billigen Preisen zum Verkauf.

Damaste

130 breit, per Meter —.95, 1.20, 1.50
2.— Mk.
83 breit 45, 50, 55 und 60 Pfg.

Halb- und Rein-Leinen

in allen Breiten
82 breit von 50 Pfg. an
160 breit von 1.— Mk. an
nur solide Fabrikate.

Tischwäsche

130/130 groß p. Stück von 2.— Mk. an
130/170 groß p. Stück von 2.60 Mk. an
bis feinst.

Servietten 65/65 p. Dtd. v. 6.— Mk. an.

Fertige Kissen

mit Feston und Hohlfaum 1.70, 2.20 Mk.
Rein Leinen 2.70 bis 12.— Mk. p. St.
mit Stickereien.

Baumwollflanelle

(gerauht Croisé)
weiß p. Meter 50, 60, 70, 80 bis 160 Pfg.

Weisse Pelzpiqué

hervorragende schöne Dessin per Meter
50, 60, 80, 100, 120 und 170 Pfg.

Cretonne, Madapolam, Renforce

per Meter 30, 40, 50, 60, 70 Pfg.
doppelbreit von 1.— Mk. an.

Handtuchzeuge

von 18 Pfg. per Meter bis 1.— Mark.

Gardinen in grossem Sortiment

p. Mtr. 6 Pfg. bis 2 Mk., abgepaßte
Gardinen 4.50 bis 30.— Mk. per Paar

Vorlagen und Rouleaux.

Weisse Herren-Oberhemden

3.— bis 6.50 Mk. Konfirmantenhemden.
Nachthemden in unerreichter Auswahl von
3.50 Mk. an, 135 cm lang.

Damenwäsche

1 Posten Hemden Mk. 1.15
1 Posten Beinkleider Mk. 1.—
bis zu den besten Qualitäten.

Kinderwäsche in allen Grössen.

Flügelhemden 25 Pfg., Bettelagen etc.

Damen-Nachthemden, Frisier-Jacken

Bettjacken etc.

Unterröcke, Schürzen.

Auf sämtliche weisse Artikel in dieser Zeit 10% Rabatt.

Ferner: 1 Posten 300 Stück gestrickte Kinderjackchen weit unter Preis p. St. 10, 20, 35 und 50 Pfg. Wert das dreifache

1 Posten weisse Herrenhemdkragen in den Weiten 35—46 cm, p. St. 20 Pfg., sonst 50 und 60 Pfg.

1 Posten Vorstecker in den Weiten 37, 38, 43, 44 mit Sattel per Stück 50 Pfg. statt 1.20 Mark.

1 Posten Cravatten per Stück 20 und 35 Pfennig. Wert bis 1.50 Mk.

1 Posten Damenkleiderstoffe-Resten, schwarz und farbig, zur Hälfte des Wertes, passend zu Kleider und Röcken.

Wildbad

Ph. Bosch.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Art 15 Ziffer 2 und der Art. 51 und 52 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871/4. Juli 1898, sowie des § 7 der Kgl. Verordnung betreffend das polizeiliche Meldewesen vom 25. Mai 1901 werden vom Ortsvorsteher unter Aufhebung der bisherigen ortspolizeilichen Vorschriften vom 16. April 1894 und mit Zustimmung des Gemeinderats vom 28. Januar 1910 und Vollziehbarkeitserklärung des Kgl. Oberamts vom 3. Februar 1910 folgende

Ortspolizeilichen Vorschriften betreffend die An- und Abmeldung der durchreisenden Fremden und Kurgäste in der Stadt Wildbad mit den Parzellen Windhof, Sommerberg und Hochwiese

erlassen:

§ 1.

Sämtliche durchreisenden Fremden (Badegäste, Luftkurgäste, Geschäftsreisende, Vergnügungsreisende, Besuche u. s. w.), welche in Gast- oder Privathäusern für Entgelt oder unentgeltlich Wohnung nehmen, sind von dem Wohnungsgeber bei dem Stadtschultheißenamt an- und abzumelden.

§ 2.

Diese An- und Abmeldungen haben während der Badesaison (1. Mai bis 30. Sept.) jeden Morgen längstens bis 8 Uhr, und während der übrigen Zeit des Jahres spätestens bis morgens 11 Uhr bezüglich aller während des vorangegangenen Tages oder während der Nacht angekommenen bzw. abgereisten Fremden zu geschehen.

§ 3.

Zu den An- und Abmeldungen werden besondere Zettel vom Stadtschultheißenamt unentgeltlich abgegeben und zwar:

- a; für Anmeldungen, von über 2 Tage hier weilenden Fremden, von weißer Farbe.
- b; für Anmeldungen, von bloß bis zu 2 Tagen hier anwesenden Fremden, von roter Farbe.
- c; für Abmeldungen von grüner Farbe.

Erfolgt die Abreise der unter b genannten Fremden vor erfolgter Anmeldung, so kann die Abmeldung mittelst eines Vermerks auf dem Anmeldezettel geschehen.

Für die Verwendung der richtigen Formulare und die genaue, deutliche, leserliche Ausfüllung der An- und Abmeldezettel ist der Wohnungsgeber strafrechtlich verantwortlich.

§ 4.

Verfehlungen gegen diese Vorschriften werden auf Grund des Art. 15 Ziffer 2 des Polizeistrafgesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 8 Tagen geahndet.

Dies wird zur Kenntnis der Einwohnerschaft gebracht.

Wildbad, den 5. Februar 1910.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.



Handschuhe

Ohrenschützer, Ohrenwärmer, Brust- u. Rückenwärmer, Kniewärmer, Leibbinden, Gamaschen, Strümpfe, Socken, Schwals, Mützen, Hauben, Wollwesten für Damen u. Herren, Golfblusen, Sportjacken, Sweater

empfehlen

Geschw. Horkheimer,

König-Karl-Strasse.

Schlagraum-Verkauf.

Am Mittwoch, den 9. Febr.

Abends 1/26 Uhr

in der „Krennbachbrauerei“ kommt der Schlagraum aus I, Abtl. 10 Gannejshütte, 19 vordere Kriegswaldebene u. 26 Kohlsteigle in zusammen 7 Losen; ferner eine Partie Handwerks Holz (teils auf dem Stock bei der Pfeifferswiese) öffentlich zum Verkauf.

Wohnung-Gesuch.

Für einen Bekannter suche ich für Juli und August Wohnung mit Küche und ungefähr 8 Zimmern mit 6 Betten, sowie vier Betten in zwei Zimmern für Dienstboten. Angebote erbeten

Anton Heinen, Pforzheim.

Heute zu haben:
Fastnachtsküchlen
und
Berliner
Pfannkuchen

bei
Biskonditor Lindemberger.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern samt Zubehör ist auf 1. oder 15. April zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stelle gesucht.

Ehrbares, fleißiges Mädchen, evang., 21 Jahre alt, gesund und kräftig, saubere Erscheinung, schon einige Jahre in besseren Häusern gedient, sucht Stellung pr. 1. April, oder früher, am liebsten als Zimmermädchen, (ev. Saison.)

Gefäll. Anerbieten unter „Dienstmädchen“ an die Expedition d. Blattes erbeten.

Kaffee direkt von Hamburg!

(Ohne Zwischenhandel.)

Kaffee geröstet per Pfund 110, 115, 120, 130, 136, 140, 148, 150, 158, 165 Pfennig.

Versand in Postkarton mit 1/2 Pfund Paketen

oder in Postsäcken von 9 1/2 Pfund franko.

Tee Feinste chinesische und indische Mischungen von Mk. 1.70 bis 4.90.

Souchong-Peccoblüten-Mischung p. Pfd. Mk. 2.80.

Tee und Kakao bei Abnahme von 5 Pfd. franko.

Kakao garantiert rein p. Pfd. Mk. 1.20

1.30, 1.50, 1.90, 2.25.

1/2 und 1/4 Pfund-Packungen.

Garantiert reine
Koch-Schokolade

Mk. 1.—, 1.10 und 1.30.

Man verlange neueste Preistliste. Muster gerne zu Diensten

Hotels bei Saison-Abschlüssen 5% Rabatt.

Lieferant erster Hôtels Baden-Badens, Harzburgs, Heidelbergs, Homburgs, Nauhelms, Westerlands etc.

Eduard Weisert, Hamburg 25.

Federkissen Mk. 3.90, 4.50, 5.50, 7.50 9.—, fertig gefüllt.	
Eigene Fabrikation	
© Betten ©	
Rabattmarken.	
Weber und Langeneckert Pforzheim. Ede Markt u. Schloßberg.	
Anfertigung der Matratzen u. Federbetten nach Maß.	
Federbetten können im Beisein des Käufers genäht und gefüllt werden.	
Bettdachente in jeder Preislage. Matratzen, Bettröste, Bettstellen in Holz und Eisen.	

Reformbutter eignet sich nicht allein zum Backen, sondern auch hauptsächlich zum

Schmälzen, Braten u. Auslassen,

wird von vielen als Aufstrich aufs Brot mit Vorliebe verwendet und jedem andern Butter vorgezogen, und ist in dieser kurzen Zeit der unentbehrlichste Liebling jeder sparsamen Hausfrau geworden. Preis per Pfund 95 Pfg., bei 10 Pfund 90 Pfg., bei Retourgabe von 30 Umhüllungen 1 Pfd. gratis.

Alleinvertauf bei

Robert Treiber

vorm. Daniel Treiber.

